

Gegen das kollektive Vergessen in Russland

Menschenrechtsorganisation "Memorial" erhält Lew-Kopelew-Preis

"Wir wollen endlich die Wahrheit über unserere Vergangenheit erfahren, die man uns so lange vorenthalten hat", forderten Gläubige, Liberale, Pazifisten und viele mehr Ende der 80er Jahre im heutigen Russland. Eine Forderung, die den Grundgedanken von "Memorial" wiedergibt. Die russische Organisation setzt sich seit über zehn Jahren gegen das Vergessen der stalinistischen Herrschaft und für die Rehabilitation der Repressionsopfer ein.

"Das Gewissen Russlands"



Für ihr langjähriges Engagement erhielt "Memorial" am Sonntag (07.04.2002) in Köln den Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte 2002. Bundespräsident Johannes Rau würdigte die Menschenrechtler als wichtigste Pioniere der demokratischen Entwicklung Russlands. " Der Vorsitzende des Lew-Kopelew-Forums und WDR-Intendant Fritz Pleitgen nannte Memorial "das Gewissen Russlands". Durch die Aufdeckung von vergangenen und aktuellen Menschenrechtsverletzungen auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion sei die Organisation den Mächtigen meist lästig, aber ihre Stimme sei nicht mehr zu

überhören, so Pleitgen in seiner Laudatio.

Der undotierte Preis wurde zum zweiten Mal vergeben und erinnert an den russischen Schriftsteller und Bürgerrechtler Lew Kopelew.

Nicht nur ein Blick in die Vergangenheit

Die Greueltaten der stalinistischen Diktatur forderten nach neuesten Schätzungen in der Sowjetunion mehr als 30 Millionen Opfer. Ein halbes Jahrhundert nach dem Tod Stalins findet dessen Terrorregime immer noch Anhänger in Russland. Der Massenmord wird angezweifelt, die schreckliche Brutalität gilt als gesunde Härte. Porträts des Diktators fehlen auf keiner kommunistischen oder nationalistischen Versammlung.

Aber "Memorial" blickt nicht nur in die Vergangenheit. Das Vorgehen der russischen Armee gegen die Zivilbevölkerung in Tschetschenien sowie die alltägliche Gewalt gegen Wehrpflichtige in den Streitkräften prangern die Bürgerrechtler heute unter anderem an. Der Vorsitzende von "Memorial", Arsenij Roginski betonte in seiner Danksagung in Köln, die Organisation kämpfe "für Wahrheit und Recht und für die demokratische Zukunft Russlands."

